

1. Struktur der Einrichtung

1.1 Vorwort

Liebe Familien, liebe Leserinnen und Leser,

unsere Konzeption gibt einen Einblick in die wesentlichen Punkte unserer Arbeit mit Ihren Kindern.

Benötigen Sie weitere Informationen, oder haben Sie noch Fragen, sprechen Sie uns gerne an.

Veränderungen gehören zum Leben dazu und betreffen natürlich auch unsere Konzeption, die wir in regelmäßigen Abständen überarbeiten.

Der Glaube ist wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit und findet täglich Eingang in unsere Arbeit.

Uns ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Familien wichtig, und wir freuen uns auf viele schöne, spannende und fröhliche Momente mit Ihnen und Ihren Kindern.

Ihr Herz Jesu Team



1.2. Leitbild und Qualitätspolitik

siehe beigelegtes Heft des Trägers

1.3. Geschichte der Kindertageseinrichtung

Der katholische Kindergarten Herz Jesu wurde am 6.2. 1970 feierlich eingeweiht. Nach etlichen Jahren in einer Holzbaracke hinter der Schule wurde die Einweihung gebührend gefeiert. Seither besuchten bereits mehrere Generationen Sermer Kinder unsere Einrichtung. Am 8.2.2020 konnten wir Gott sei Dank kurz vor dem Lockdown noch unser 50jähriges Jubiläum mit vielen Gästen, Freunden und Förderern feiern.

Seit 2009 dürfen wir zusätzlich zu den 3 bis 6-Jährigen pro Jahr sechs Kinder ab 2 Jahren aufnehmen. Die mittlere Gruppe wurde auf Anordnung des Landesjugendamtes 2021/22 geschlossen, was uns statt einer Gruppe einen Multifunktionsraum bescherte.

1.4. Sozialraumanalyse

Unsere Kita liegt mitten in Serm neben der Herz Jesu Kirche. Das Einzugsgebiet erstreckt sich bei freien Plätzen auf alle südlichen Stadtteile. Die Sozialraumanalyse weist für den Stadtteil einen Migrationsanteil von unter 2% aus. Da Serm und Mündelheim zusammengezählt werden, ergibt sich ein Gesamtanteil von 5,1%. Aus diesem Grund finden bei uns in der Regel keine besonderen Veranstaltungen für Familien mit Migrationshintergrund statt.

Wir sind im Ort die einzige Kindertageseinrichtung, die seit einigen Monaten von einer Großtagespflege der AWO ergänzt wird. Die umliegenden katholischen Kitas sind unsere Partnereinrichtungen, Ferienvertretungen sind in der Kita St. Dionysius in Mündelheim möglich.

Außerhalb der Pandemie arbeiten wir eng mit der Universität Duisburg-Essen zusammen, wir sind offizielle Forschungsambulanz. Im Stadtteil Buchholz finden Eltern Angebote zu Erziehungshilfen der Stadt Duisburg.

Im Ort überwiegen Einzel- Reihen- und Doppelhäuser, die von Miethäusern ergänzt werden. In den letzten Jahren sind die Mieten überproportional angestiegen, so dass sozial schwächere Familien den Ort in der Regel meiden. Leerstand gibt es nicht, Bauplätze sind rar und teuer.

Im Ort unserer Einrichtung lässt sich von einem sehr gepflegten und sauberen Umfeld sprechen. Drogenkonsum oder Vandalismus gibt es kaum bis gar nicht. In unserem Sozialraum gibt es eine Grundschule, einen Fußballplatz, einen Spielplatz und sehr viel freie Flächen um den Ort. Es gibt zwei Gaststätten, die beide Außer-Haus-Verkauf anbieten. Für den Bedarf des täglichen Lebens muss man den Ort verlassen und in den Nachbarbezirken einkaufen oder die/den Arzt*in aufsuchen.

Die Kinder können in ihrer Freizeit Mitglied bei der Pfadfinderschaft St. Georg werden, sie können bei den Höfen des Ortes reiten lernen, in der Kindergruppe des Schützenvereins mitmachen oder sich mit anderen Kindern zum Fußballspielen verabreden.

Im Umfeld gibt es so gut wie keine Alleinerziehenden. Viele Familien unserer Einrichtung haben zwei bis drei Kinder. In fast allen Fällen sind beide Elternteile berufstätig, die Nachfrage nach U3-Plätzen ist in den letzten Jahren sprunghaft angestiegen.

1.5 Vorstellung der Einrichtung

1.5.1 Träger

Der Kita-Zweckverband im Bistum Essen

Gildehofstr. 8

45043 Essen

ist der Träger unserer und 250 weiterer Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen. Vertreten wird der Zweckverband aktuell von der Geschäftsführerin Frau Anne Berger.



Die für Duisburg zuständige Gebietsleitung ist Frau Ursula Roosen. Sie ist unsere unmittelbare Vorgesetzte und Ansprechpartnerin in allen Belangen, die wir nicht selber entscheiden können oder wollen.



Der Kita- Zweckverband ist einer der größten freien Träger von Kindertageseinrichtungen in Deutschland mit Sitz in Essen. Mit 252 Einrichtungen und an die 3000 Mitarbeiter*innen bietet der Zweckverband fast 18000 Kinderbetreuung. Der Zweckverband erfüllt also einen öffentlichen und kirchlichen Auftrag und dient der nachhaltigen Unterstützung von Familien und dem Wohl der Kinder.

5

Unsere Sicht auf Kinder geht davon aus, dass Gott jeden Menschen vorbehaltlos annimmt, ihm eine unverwechselbare Würde schenkt und Ja zu ihm sagt, so wie er ist. Jesus Beispiel zeigt, wie das Leben in der Einheit von Gottes- und Nächstenliebe gelingt.

Wir orientieren uns an seiner Botschaft, und Familien in ihren vielfältigen Formen gehören für uns zu den wichtigsten Institutionen unserer Gesellschaft. Sie haben Anspruch auf Anerkennung, Unterstützung und Förderung. Für uns sind Erziehung und Bildung absolut unverzichtbar. Alle unsere Einrichtungen verfolgen das Ziel, jedem Kind gerecht zu werden und es unter Berücksichtigung seiner individuellen Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten, ihm einen gestalteten Lern-

und Lebensraum zu bieten, in dem es emotionale, religiöse, musische und intellektuelle Anregung findet.

Nach unserem Verständnis besteht die Aufgabe von Erziehung und Bildung darin, Kinder in der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen, ihre Kompetenzen zu stärken, ihnen Wissen und wertorientierte Grundhaltungen zu vermitteln so wie ihre Neugierde und Kreativität zu fördern.

Unverzichtbar ist für uns...

....die Erziehungspartnerschaft

Die partnerschaftliche und wertschätzende Kooperation mit den Eltern/Erziehungsberechtigten ist für uns Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit.

....der katholische Glaube

Wir führen die Kinder durch das Kirchenjahr, in dem wir Geschichten, Symbole, Lieder und Gottesdienste miteinander kennenlernen und feiern. Unsere religionspädagogische Beauftragte vertieft wöchentlich durch religiöse Impulse das Basiswissen der Kinder. Diese werden ermutigt, eine eigene religiöse Identität zu entwickeln und Fragen zu stellen.

....der Dialog zwischen Kulturen und Religionen

Unsere Kinder wachsen in einer Welt auf, die von Vielseitigkeit in religiöser und kultureller Hinsicht geprägt ist. Diese Vielfalt, die wir vorbehaltlos bejahen, machen wir zum Ausgangspunkt für interkulturelle Lernprozesse und ein interreligiöses Miteinander. Ich kann nichts akzeptieren, was ich nie richtig kennengelernt habe. Unser Ziel ist eine reflektierte kulturelle und religiöse Identität, durch die wir befähigt werden, andere Menschen vorurteilsfrei wahrzunehmen, ihnen respektvoll und aufgeschlossen zu begegnen.

....die Einbindung in die Pfarrei

Die Tageseinrichtungen unseres Bistums sind eng mit den Gemeinden und mit anderen kirchlichen Institutionen zu einem Netzwerk verbunden, das sich wechselseitig bereichert und positiv beeinflusst.

6

....die Verantwortung für den Lebensraum

Unsere Kita öffnet sich dem Lebensraum, beteiligt sich aktiv an der Gestaltung und mischt sich dort ein, wo es um die Rechte von Kindern und Familien geht und wo Menschen offensichtlich benachteiligt werden. Wir suchen die Kooperation mit sozialen Diensten und Einrichtungen und bieten den Eltern Hilfe und Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen an.

....die Dienstgemeinschaft

Wir tragen für unsere Mitarbeiter*innen als Arbeitgeber eine besondere Verantwortung. Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen unterstützen wir ihre fachlichen und persönlichen Kompetenzen. Die christliche Spiritualität und die Kirchlichkeit als Dimension der persönlichen Identität und unverzichtbare Grundlage des beruflichen Handelns möchten wir kontinuierlich und in hoher Qualität fördern und unterstützen. Ein wichtiger Pfeiler unserer Arbeit ist das Ausbilden zukünftiger Kollegen*innen auf Grundlage eines Ausbildungskataloges.

....Qualität

Qualitätsmanagement ist ein immens wichtiger Baustein unserer Arbeit, wir betrachten das als Chance für ein hohes Maß an Professionalität. Veränderungsprozesse möchten wir aktiv gestalten und steuern. Unsere Arbeitsgrundlage ist das Erreichen des Gütesiegels des Bundesverbandes für Katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und das Qualitätshandbuch des Trägers, welches beständig weiterentwickelt wird. Wenn Sie nähere Informationen dazu wünschen, können Sie in der Kita das Handbuch einsehen.

7

1.5.2 Räumlichkeiten

Im Eingangsbereich finden Sie diverse Pinnwände der Kita, des Beirates und des Fördervereins. Dort hängen aktuelle Schreiben aus, die Sie zusätzlich per Email erhalten. Neben diesem Bereich finden Sie noch folgende Räume vor:

das Büro der Leitung

Flurbereich mit diversen Spielmöglichkeiten

zwei Gruppenräume mit Nebenräumen

der Mehrzweckraum (ehemals 3. Gruppenraum, heute Bewegungs- und Veranstaltungsraum)

zwei Waschräume mit Toiletten und Wickelplatz

eine Küche

ein WC und eine Garderobe für die Erwachsenen

ein Materialraum

eine Putzkammer

ein Personalraum





In unserem riesigen Außengelände haben die Kinder viele verschiedene Spielmöglichkeiten. Es gibt:

einen großen komplett überdachten Sandkasten

eine Wasser-Matschanlage

eine Nestschaukel

zwei Reifenschaukeln

einen Kletterturm mit langer Rutsche

eine Rutsche für die U3-Kinder

eine Seilspann-Kletterlandschaft zwischen den Tannen

eine Seilspann-Kletterlandschaft neben dem Kletterturm

eine Hochbeet-Anlage und eine Bienenwiese für gärtnerische Aktivitäten

eine große Wiese für Ballspiele

viele Fahrzeuge, Springseile, Puppenwagen, Stelzen etc

1.5.3 Betreuungsangebote unserer Einrichtung

Wir teilen die Kinder in zwei verschiedene Gruppen ein:

	Gruppenform I	Gruppenform III
	b 35 Std. Blockzeit 10 Plätze davon 6 Plätze U3	b 35 Std. Blockzeit 25 bis 28 Plätze
Anzahl	c 45 Std. 10 Plätze (ab 3 Jahren)	c 0 Plätze

Bärengruppe (Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt)

Hier betreuen wir 20-21 Kinder, davon sind sechs Kinder unter drei Jahre alt. Die U3-Kinder werden wöchentlich mit 35 Std. betreut, die anderen Kinder mit 45 Std. Hier betreuen insgesamt vier Fachkräfte die Kinder.

Elefantengruppe (Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt)

Wir betreuen hier mit zwei Fachkräften und einer Ergänzungskraft 25 bis max. 27 Kinder für 35 Std. pro Woche.

1.5.4 Öffnungszeiten

Wir öffnen von montags bis freitags von 7 bis 16 Uhr.

Blocköffnungszeiten:

Die Kinder mit einem 35 Std.-Vertrag können von 7 bis 14 Uhr oder von 7.30 bis 14.30 Uhr betreut werden. Die Teilnahme am Mittagessen ist dabei freiwillig.

Ganztagsbetreuung:

Die Kinder mit einem 45 Std.-Vertrag können von 7 bis 16 Uhr betreut werden. Die Teilnahme am Mittagessen ist hierbei verpflichtend.

1.5.5 Schließzeiten

Die Schließzeiten können auf geltender gesetzlicher Grundlage (s. KiBitz) an bis zu 27 Tagen im Jahr betragen. Diese bestehen aus Betriebsferien, Klausurtagen und Brückentagen.

Im Rat der Tagesstätte (Kita-Vertreter und Elternbeirat) besprechen wir in der Regel im September die anstehenden Schließtage und teilen sie zur besseren Planung rechtzeitig den Eltern mit. Nach Vorlage einer Unabkömmlichkeitsbescheinigung der AG kann in Ausnahmefällen eine Betreuung während der Schließtage in einer Partnerkita organisiert werden. Diese Vereinbarung haben wir mit der Kita St. Dionysius in Mündelheim getroffen, bitte teilen Sie uns unbedingt rechtzeitig mit, wenn Sie eine Betreuung während der Schließtage benötigen, da die Anzahl der Plätze natürlich gering ist.

1.5.6 Aufnahmeverfahren

In Duisburg können Sie Ihr Kind ausschließlich über das Online-Portal der Stadt anmelden. Unter kita.duisburg.de (ohne www davor) haben Sie die Möglichkeit, bis zur acht Kitas anzugeben. Dadurch sehen alle eingetragenen Kitas das Kind in ihrer Warteliste. Zu Beginn der dritten Novemberwoche werden die Plätze für das darauffolgende Kitajahr vergeben. Sie bekommen eine E-Mail mit der Platzzusage von uns. Da wir immer weit über 100 Kinder auf der Liste haben, können wir nicht jeder einzelnen Familie eine Absage schicken, die wir nicht berücksichtigen konnten. Außerhalb einer Pandemie können Sie nach vorheriger telefonischer Terminabsprache gerne uns und unsere Einrichtung kennenlernen.

Die Aufnahmekriterien besprechen wir jährlich mit dem Elternbeirat und aktualisieren diese, wenn nötig.

Zur Eingewöhnung favorisieren wir das „Berliner Modell“, bei dem es anfangs sehr wichtig ist, dass Sie oder eine andere Bezugsperson zur Verfügung stehen, um das Kind solange zu begleiten und zu unterstützen, solange das Kind dies benötigt. Einen eventuellen Arbeitsbeginn sollten Sie daher möglichst erst 14 Tage nach Kitastart planen, wenn das möglich ist.

1.5.7 Elternbeiträge

Die Stadt Duisburg erhebt die Beiträge der Eltern gemessen an deren wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit. Auf den Seiten der Stadt Duisburg finden Sie dazu eine Einkommenstabelle. Aktuell (Nov. 22) sind das vorletzte und das letzte Kitajahr beitragsfrei.

1.5.8 Mittagessen

Über die Eltern-App können Sie ebenfalls auf das Verpflegungskonto Ihres Kindes zugreifen. Das Verfahren sieht vor, dass Sie ein Guthaben auf das Konto des Trägers einzahlen, von dem aus jedes gebuchte Essen abgebogen wird. Sie sind verantwortlich dafür, dass genug Geld eingezahlt wurde, da Ihr Kind andernfalls nicht mitessen kann. Kinder, die 45 Std. betreut werden, müssen am Essen teilnehmen. Den anderen Kindern wird das freigestellt, sie können, aber sie müssen nicht warm essen. Ein Mittagessen kostet aktuell 2,90€, wir werden von Apetito mit Essen in TK-Form beliefert, welches wir in sogenannten Konvektomaten (Dampfgarern) vitaminschonend zubereiten. Die Kinder werden an der Erstellung des Speiseplans beteiligt, per Abstimmung werden Essen ausgewählt.

Salate und Rohkost reichen wir gerne dazu. Hier sind wir auf Ihre Spenden angewiesen. Dazu hängen wir Abreißzettel in den Eingang und freuen uns über mitgebrachte Obst- und Gemüsespenden. Von diesen Spenden bereiten wir den Ganztageskindern am frühen Nachmittag noch einen kleinen Snack vor.



2.1 pädagogische Handlungskonzepte

In unserer Kita orientiert sich der Bildungsbegriff am christlichen Menschenbild. Die Entwicklung der Persönlichkeit, das Ausschöpfen der eigenen Entwicklungspotentiale und die Entwicklung von Selbstständigkeit und Identität, das bedeutet in unserer Kita das „Bild vom Kind“. Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit und bringt individuelle Fähigkeiten und Talente mit auf die Welt. Durch verschiedenste Spielbereiche, in denen unterschiedliche Materialien angeboten werden, können die Kinder auf Entdeckungsreise gehen, sie werden in den einzelnen Bildungsbereichen gefördert und können ihren Spielimpulsen im Freispiel nachgehen. Durch Freiräume im Spiel lernen Kinder eigenverantwortlich zu handeln, Regeln einzuhalten, an ihre Grenzen zu geraten und auch für Fehler geradestehen. Unser Leitmotiv ist dabei die Grundlage der großartigen Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“.

Wir arbeiten situationsorientiert im teiloffenen Konzept, das gibt den Kindern die Möglichkeit, auch außerhalb ihrer Stammgruppe spielen zu gehen, andere Kinder und Erzieher*innen kennenzulernen.

Die Kinder sind in Stammgruppen aufgeteilt, können nach kurzer Absprache in der anderen Gruppe spielen. Der Flur, das Außengelände und der Mehrzweckraum können im Freispiel ebenfalls genutzt werden. Dort spielen die Kinder in Kleingruppen von drei bis vier Kindern.

Wir leben mit den Kindern nach dem Kirchenjahr, lernen religiöse Feste und Bräuche kennen, hören Bibelgeschichten zu uns singen christliche Lieder.

Aus Interessen der Kinder entstehen Projekte, in denen wir uns über einen längeren Zeitraum intensiv mit dem Thema der Kinder auseinandersetzen. Aus allen Bildungsbereichen fließen zu dem Thema Angebote ein, es wird gemalt, geklebt, gehämmert, geturnt usw. und nach einigen Wochen kommt es zu einem Abschluss. Der Kita-Alltag der Kinder wird in deren Portfolio dokumentiert, das beim Verlassen der Kita ausgehändigt wird. Hier sammeln die Kinder Gemaltes, Gebasteltes, Arbeitsblätter. Lernfortschritte werden so sichtbar gemacht und das Kind kann verfolgen, was es im Laufe des Jahres alles schon gelernt hat.



Bedeutung des Spiels

Im Freispiel suchen sich die Kinder völlig unbeeinflusst Spielpartner und -orte aus. Die Fachkräfte halten sich zurück, beobachten und dokumentieren die Prozesse. Sie geben, wenn nötig Anregungen, je nach Spielsituation Impulse, ist Ansprechpartner und Mitspieler.

Den Kindern Räume geben...

...Raum zum Spielen

...Raum zum Träumen

...Raum zum Glauben

...Raum zum Lachen und Weinen

...Raum zum Schreien

...Raum zum Kreativ sein

...Raum zum Lernen

...Raum zum Beten

...Raum zum Matschen

...Raum zum Wohlfühlen

...Raum zum Streiten

...Raum zum Vertragen



Der Reformpädagoge Piaget prägte den Ausspruch „Alles, was wir die Kinder lehren, können sie nicht mehr selbst entdecken und damit wirklich lernen.“

Nach diesem Grundsatz handeln wir und auch wenn es manchmal so aussieht, als wären die Kinder sich selbst überlassen, ist das natürlich nicht der Fall. Kinder sind neugierig, alles wird schnell zum Spiel. Kinder wollen die Welt entdecken, verstehen und sich zu eigen machen. Das Spiel der Kinder ist für ihre gesunde Entwicklung immens wichtig, es stärkt ihre Kompetenzen im emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Bereich. Das Spiel ist der kindliche Zugang zur Welt, unterstützt die Lernfreude, die Lernmotivation und damit die Neugierde. Eine anregende Umgebung, genügend Spielmaterial und aktive Unterstützung durch die Fachkräfte sind hier die wichtigsten Aspekte.

2.2 Religionspädagogisches Arbeiten

Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit sind religiöse Angebote. Im laufenden Kindergartenjahr werden verschiedenste religiöse Aspekte in den Alltag integriert und den Kindern spielerisch vermittelt. Kirchliche Feste wie Ostern, Pfingsten, Christi Himmelfahrt, Erntedank, Nikolaus etc. feiern wir gemeinsam innerhalb der Gruppen und auch gruppenübergreifend in gemeinsamen Gottesdiensten. Große Feste wie zum Beispiel Erntedank feiern wir mit der ganzen Gemeinde, dort sind die Kinder Teil des Gottesdienstes und sie singen oder spielen etwas für die Gemeinde vor. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Pastor und dem Förderverein unserer Kirche versuchen wir eine dauerhafte Bindung der Kinder zum Glauben und zur Gemeinde zu fördern. Wir besuchen dazu auch ohne Anlass unsere Kirche, bewundern das

15

Mosaik im Altarraum, lernen den Tabernakel, den Ambo, das Taufbecken, den

Kreuzweg und vieles mehr kennen. Einmal in der Woche stellt unsere religionspädagogische Fachkraft den Kindern neue Geschichten der Bibel vor und die Kinder spielen bestimmte Szenen mit Biegepüppchen nach. Das Kamishibai (Erzähltheater) bietet dabei unzählige Geschichten mit schönen

Bildern. In altershomogenen Gruppen sprechen die Kinder über das Gehörte und Gesehene und malen oft im Anschluss ein Bild dazu.

Die Grundgedanken des christlichen Glaubens, ein friedliches und rücksichtsvolles Miteinander, Respekt und Achtung allen Menschen gegenüber möchten wir vorleben und vermitteln.



Grabhöhle Jesu auf unserem Osterweg im März 2022

2.2.1 Partizipation

In unserem Alltag messen wir der Bedeutung von Mitbestimmung und Kinderechten einen großen Stellenwert bei. Die Kinder werden in regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen zu ihren Meinungen zu bestimmten Themen gefragt. Mithilfe einer Demokratiesäule lernen sie das Mittel der Abstimmung kennen, sie bestimmen dabei zum Beispiel über die Form des täglichen Frühstücks (essen wir gleitend oder gemeinsam). Zukünftig werden in jeder Gruppe zwei Gruppensprecher gewählt, die das Kinderparlament bilden. Dieses Gremium trifft sich einmal im Monat mit der Leitung und trägt dort die Wünsche und Ideen der Kinder vor.



Das Bild wurde der Internetseite demokratisaeule.de entnommen

2.2.2 Projektarbeit

Projekte entstehen fast immer durch Ideen der Kinder oder durch Situationen aus dem Alltag wie beim Jahreskreis. In den Kinderkonferenzen oder in Kleingruppenarbeit erarbeiten wir gemeinsam die Vorgehensweise. Alle Projekte sollen nach Möglichkeit jeden Bildungsbereich einbeziehen bzw.

abdecken. Im Bereich „Sprache und Kommunikation“ geschieht das durch gemeinsames Sprechen und Erzählen, im Bereich „musisch-ästhetische Bildung“ durch Singen und Tanzen, Bereich Medien kommen beim Recherchieren zum Tragen. Das Ende eines Projektes erfolgt durch eine Ausstellung der Ergebnisse oder durch das Einstellen der Angebote, durch einen Ausflug oder durch eine Vorführung.



2.3 Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen

Die geltenden Bildungsvereinbarungen des Landes NRW bilden unsere Bildungsgrundlage, dazu gehören 10 verschiedene Bildungsbereiche.

Bewegung

Körper, Gesundheit und Ernährung

Sprache und Kommunikation

soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

musisch-ästhetische Bildung

Religion und Ethik

mathematische Bildung

naturwissenschaftlich-technische Bildung

ökologische Bildung

Medien

Hier einige Beispiele, was in den einzelnen Bildungsbereichen abgedeckt wird:

Bewegung: regelmäßige Turnstunden, Fahrzeuge fahren, Bewegungsspiele im Kreis, Stelzen laufen, Seilchen springen, schaukeln

Körper, Gesundheit und Ernährung: Sinneserfahrungen bei der Gartenarbeit machen (Pflanzen fühlen, riechen, ernten), Kennenlernen der Körperteile

durch Lieder, Spiele und Bücher, Arzt- und Rollenspiele, gemeinsam Kochen, Backen und Genießen

Sprache und Kommunikation: Wir begleiten unseren Alltag durchweg mit Sprache, Sprachanlässe werden geschaffen, Sprachspiele, Kinderkonferenzen, Sprechkultur wird erlernt (ausreden lassen, dem anderen zuhören, in ganzen Sätzen sprechen)

soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung: Regeln erlernen, das Miteinander kooperieren und Dinge aushandeln z.B. bei Abstimmungen in Kinderkonferenzen, andere Länder und Sitten kennenlernen

musisch-ästhetische Bildung: Singen, Musizieren, kreieren

Religion und Ethik: Rituale, Geschichten aus der Bibel mit dem Kamishibai hören und mit den Biegepüppchen nachspielen, Teilnahme an Gottesdiensten, Kirche besuchen, christliche Lieder und Gebete kennenlernen

mathematische Bildung: Zählen, Raumerfahrung, Zahlenspiele, Arbeitsblätter, Logikspiele

naturwissenschaftlich-technische Bildung: Experimente, Haus der kleinen Forscher, Forschen mit Fred, Natur erleben, Jahreszeiten beobachten

ökologische Bildung: Betreuung der Hochbeete, Kartoffelernte im Herbst, Beobachtung von Naturphänomenen

Medien: Bücher lesen/anschauen, Geschichten auf CD hören, die Tonie-Box nutzen, Zeitungen durchblättern, Erfahrungen mit dem Gruppen-Tablet sammeln, recherchieren mit dem Tablet, digitales Fotografieren

Die Entwicklung in den einzelnen Bildungsbereichen wird in einer jährlichen Bildungsdokumentation festgehalten. Eine Sprachstandserhebung erfolgt mithilfe des BaSik-Bogens ebenfalls mindestens einmal im Jahr, bei Sprachentwicklungsverzögerungen auch häufiger. Durch unser teiloffenes Konzept bieten wir allen Kindern vielfältige Möglichkeiten und Angebote, mit denen wir den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder gerecht werden. Die Beobachtungen der Fachkräfte, die Portfolio-Arbeit mit den Kindern, die Dokumentationen und die Entwicklungsgespräche mit den Eltern sind wichtige Bausteine, damit jedes Kind so individuell wie möglich gefördert und begleitet werden kann.



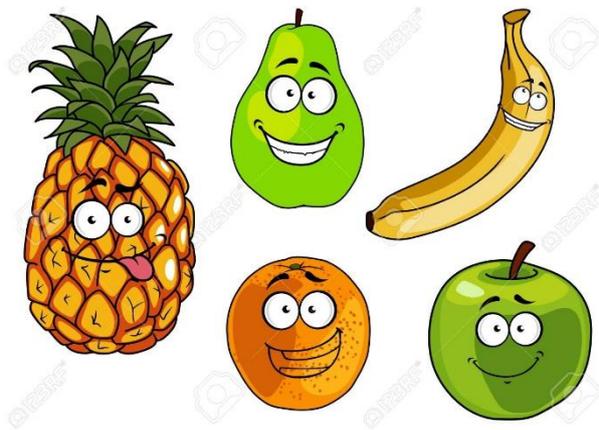
2.4 Tages- und Jahresablauf

Alle Kinder werden von 7 bis 8.45 Uhr begrüßt, um anschließend am gruppeninternen Morgenkreis teilzunehmen. Dort werden alle Kinder namentlich begrüßt, wir beschäftigen uns mit dem Kalender und ein Kind zählt die anwesenden Kinder. Anschließend versuchen wir die fehlenden Kinder zu nennen. Wenn die Kinder noch Lust haben, singen wir, machen Fingerspiele oder Reime. Im Anschluss gehen die Kinder zurück ans Frühstück oder an ihr Spiel. Zu besonderen Anlässen und an den Geburtstagen der Kinder wird immer gemeinsam gefrühstückt.

Im anschließenden Freispiel entscheiden die Kinder mit was und mit wem sie sich beschäftigen wollen. Wer möchte, kann an diversen Angeboten wie Basteln, Werken oder Forschen teilnehmen. Einmal in der Woche hat jede Gruppe ein Bewegungsangebot für die einzelnen Altersgruppen.

Bei fast jedem Wetter gehen wir nach dem Aufräumen bis zum Mittagessen in unser schönes Außengelände. Um 11.30 Uhr und um 12 Uhr essen die Kinder zu Mittag, wer kein warmes Essen bestellt hat, bringt einen Imbiss von zu Hause mit. Anschließend spielen Alle (Schlafkinder ausgenommen) wieder draußen. Um 14.30 Uhr endet die Betreuung der 35 Std.-Kinder, die Tageskinder bekommen einen kleinen Obstsnack und gehen wieder ins Freispiel zurück, bis sie bis 16 Uhr abgeholt werden.

Wir legen großen Wert auf gesunde, kindgerechte und ausgewogene Ernährung. Das gemeinsame Essen ist ein wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit. Die Kinder essen ihr von zu Hause mitgebrachtes Frühstück (Obst, Gurke, Vollkornbrot etc.) bis etwa 10 Uhr. Mitgebrachte Milchschnitten oder ähnliches geben wir dem Kind wiederum nach Hause, das eignet sich nicht als gesunde Mahlzeit. Zum Frühstück gibt es Sprudel, stilles Wasser und Milch, über den Tag verteilt trinken die Kinder Wasser. Wir erinnern alle Kinder ans Trinken und sorgen für ausreichende Trinkpausen.



2.5 besondere Angebote

Die religionspädagogischen Einheiten finden meist montags statt. Dort erfahren die Kinder mithilfe des Kamishibais Geschichten aus der Bibel. Wir haben zum Nachspielen kleine Biegepüppchen, um damit die Geschichten noch einmal zu vertiefen.

Jeden Dienstag erarbeiten wir mit den Maxis neue Einheiten zum phonologischen Bewusstsein. Hier werden die Kinder spielerisch auf den Erwerb der Schriftsprache vorbereitet.

Immer mittwochs treffen sich die Maxi-Kinder (zukünftige Schulkinder), um miteinander zu spielen, zu forschen, zu basteln oder um gemeinsam Ausflüge zu machen. Wir besuchen dabei z.B. die Polizei, die Feuerwehr, den Zoo etc.

Die Elefantengruppe nutzt den Donnerstag als Bewegungstag, in altershomogenen Gruppen werden Bewegungsspiele gespielt oder großzügige Bewegungsbaustellen aufgebaut.

Am Freitag nutzt die Bärengruppe den Turnraum für ihre Sporteinheiten.

Zusätzlich haben wir eine Kooperation mit dem Kitz (Kinder-Therapiezentrum) aus Düsseldorf-Einbrungen. Wenn sich min. drei Kinder finden die z.B. Logopädie benötigen, kommt eine Therapeutin ins Haus. Das Gleiche gilt ebenfalls für Ergo- und Physiotherapie.

Feste und Feiern

Durch unsere Orientierung am Kirchenjahr ergeben sich einige große Feste, die wir gemeinsam feiern. Zum Sommerfest, zum Gemeindefest und zum traditionellen Kappesmarkt gehören natürlich Getränke und Speisen. Nur zu diesen Gelegenheiten dürfen die Eltern selbstgemachte Salate, Brote, Nachspeisen mitbringen. Die Verantwortung für den Verzehr liegt in diesen Fällen bei den Erziehungsberechtigten. Wir veranstalten ein Sommerfest, einen Oma-Opa-Tag, einen Papa-Kinder-Tag und anderes. Hierbei unterstützen uns die Eltern und der Förderverein.

Ausflüge/Aktionen

Ausflüge mit den Eltern finden statt, in dem Jahr, in dem Ihre Kinder eingeschult werden.

Die Gruppen gehen häufiger spontan spazieren, um sich die Bienenstöcke anzusehen, den Spielplatz zu besuchen, einen Bauernhof zu besichtigen o.ä. Traditionell wandern wir im Herbst zu den abgeernteten Kartoffelfeldern der Familie Blumenkamp. Dort dürfen wir die liegengelassenen Kartoffeln aufsammeln und in der Kita verarbeiten. Gemeinsam mit den Kindern kochen wir Kartoffelsuppe, machen Pellkartoffeln mit Kräuterquark oder Pommes daraus. Die Maxis bekommen zusätzliche Angebote, die auf ihre Altersgruppe zugeschnitten sind. Einmal im Frühsommer unternehmen wir einen Ausflug mit allen Kindern.

21

2.6. Gestalten von Übergängen

Die Eingewöhnungszeit ist ein sehr elementares Erlebnis für die Kinder. In erster Linie geht es darum, Vertrauen aufzubauen und Kontakten außerhalb des Elternhauses zu knüpfen. Die Eltern oder Bezugspersonen (das kann auch eine Oma, ein Opa, eine Tante sein) sind hier das entscheidende Bindeglied. Wenn die Eltern uns vertrauen, können sie ihren Kindern ein Gefühl des Wohlbefindens vermitteln.

Jede Eingewöhnung läuft individuell und auf das Kind zugeschnitten ab. Dazu sollten die Familien sich Zeit nehmen und nicht nach drei Tagen bereits wieder zur Arbeit müssen. Das Kind soll sich langsam an die neue Situation des Kindergartenalltags gewöhnen, damit es Vertrauen zu uns schöpft und Freude an der Gemeinschaft entwickelt.

Unser Leitfaden ist das Berliner Modell, bei dem eine erste Trennung nicht vor dem vierten Tag erfolgt. Sie verhalten sich in der Gruppe passiv und „bespielen“ Ihr Kind nicht. In den ersten Tagen

bleiben Sie mit Ihrem Kind für eine Stunde im Gruppengeschehen. Am vierten Tag verabschiedet sich der Erwachsene und geht für etwa eine halbe Stunde aus der Gruppe, hält sich aber in der Nähe der Kita auf. Ein anfängliches Weinen ist normal, sollten wir Ihr Kind nicht innerhalb von 10 Minuten beruhigen können, holen wir Sie wieder in die Gruppe und versuchen eine erneute Trennung zwei, drei Tage später.

Je nach Reaktion des Kindes besprechen wir das weitere Vorgehen zur Eingewöhnung mit Ihnen, der gesamte Prozess dauert erfahrungsgemäß meist 14 Tage.

In einigen Kita-Jahren findet ein Wechsel einiger Kinder von der Bären- in die Elefantengruppe statt. Über den Wechsel der Kinder entscheidet das Team auf Grundlage einer kollegialen Beratung. Die Eltern werden zeitnah informiert, so dass vor Beginn des neuen Kita-Jahres eine Eingewöhnung in der anderen Gruppe starten kann.



Der Übergang von der Kita zur Schule erfolgt durch Schulvorbereitungen in allen Kitajahren. In ihrem letzten Kitajahr werden die Kinder zu Maxis und bekommen in wöchentlichen Treffen besondere Aufgaben und Informationen. Zusätzlich nehmen sie an wöchentlichen Einheiten zum phonologischen Bewusstsein teil in Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache. Die Kinder machen verschiedene Ausflüge und werden einmal zu einem Unterrichtsbesuch in die Sermer Grundschule eingeladen. Zum Abschluss feiern wir mit den Maxis und den Eltern eine Fest, das traditionell mit

22

dem „Rauswurf“ durch den festlich geschmückten Torbogen endet. Damit sind sie dann endgültig aus der Kita entlassen.

2.7 Integration

In unserer Kita sind alle Menschen willkommen, gleich welcher Hautfarbe, welcher Religion, ob mit oder ohne Migrationshintergrund. Sprachbarrieren kommen manchmal vor, lassen sich mit gutem Willen aber beseitigen. Jedes Kind wird individuell integriert und gefördert, bei Verständigungsschwierigkeiten wird mit Bildkarten, Mimik und Gestik kommuniziert. Die Kinder werden durch viele Sprachspiele, Sprachbegleitung und Einzelförderung integriert.

2.8 Inklusion

In unserer Einrichtung möchten wir bei Bedarf Kindern mit besonderen Bedürfnissen ihren Fähigkeiten entsprechend zu begleiten. Jedes Kind, jede Familie soll sich bei uns wohlfühlen.

Unser Ziel ist es, alle Barrieren für das Spiel, das Lernen und die Partizipation für alle Kinder auf ein Minimum zu reduzieren. Jedes Kind ist einzigartig und soll um seiner selbst willen wahrgenommen, akzeptiert und wertgeschätzt werden.

Wir nehmen die Unterschiede und die Gemeinsamkeiten aller Kinder in den Blick und begleiten und fördern die Kinder ihren Fähigkeiten entsprechend. Kooperationspartner, Eltern, ehrenamtliche Mitarbeiter wie z.B. Vorlesepaten unterstützen und unsere pädagogische Arbeit.

Unser komplettes Institutionelles Schutzkonzept können Sie jederzeit bei uns einsehen.

2.9 Sprachförderung

In unserer Kita wird fast jede Handlung mit Sprache begleitet, die Sprachförderung ist also alltagsintegriert. Die Kinder werden immer wieder ermuntert und aufgefordert, in ganzen Sätzen zu sprechen und sich an Gesprächen, sowohl im Gruppen- wie auch im Einzelgespräch zu beteiligen. Im Alltag schaffen wir spielerisch Sprachanlässe. Durch das korrektive Feedback werden die Kinder indirekt in ihrer Sprache verbessert, ohne ihnen mitzuteilen, dass sie einen Fehler gemacht haben. Einmal im Jahr überprüfen wir den Sprachstand der Kinder mit einem wissenschaftlich entwickelten Sprachbogen (BaSik-Bogen) und nehmen die Ergebnisse mit in ein jährliches Elterngespräch.

23



2.10 Teamarbeit

Einmal wöchentlich in der Zeit von 16 bis 18 Uhr treffen wir uns im Großteam zur Dienstbesprechung. Wir stehen in engem Austausch miteinander und unterstützen uns bei Problemen gegenseitig.

Die ständige Reflexion unserer Beobachtungen über die Kinder, unsere Arbeit, Aktionen, Feste und Projekte sowie Gespräche über verschiedene arbeitsbezogene Gespräche sind wichtig, um eine effektive Teamarbeit überhaupt erst zu ermöglichen. Jedes Teammitglied hat andere besondere Fähigkeiten, indem wir diese einsetzen, verteilen und verknüpfen, fördern wir als Team unsere Möglichkeiten.

Besondere Projekte und gruppenbezogene Aktionen planen wir gruppenintern im Kleinteam. Im Anschluss wird das gesamte Team informiert, Aufgaben werden verteilt und Zuständigkeiten besprochen. Dies vereinfacht die Durchführung von umfangreicheren Ereignissen.

Individuelle Fortbildungen, gemeinsame Fortbildungen und Klausurtag fördern das Team, neue Ideen einzubringen und die Arbeit auf einem modernen Niveau zu halten und die Vielfalt in unserer Einrichtung zu erweitern.

24

3. Zusammenarbeit

3.1 Zusammenarbeit mit Eltern/Familien

Um unsere Ziele zu erreichen, ist uns eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten sehr wichtig. In regelmäßigen Abständen finden Elterngespräche in jeder Gruppe statt. Dort können Sie alle Fragen zu Ihrem Kind und der Einrichtung loswerden und wir berichten von den Fortschritten des Kindes. Wir stellen Projekte vor und berichten von unserer alltäglichen Arbeit. Wenn Sie außerhalb dieses Gespräches mit uns reden möchten, scheuen Sie sich bitte nicht, uns anzusprechen!



Elternrat

Im September des neuen Kitajahres veranstalten wir die sog. Elternvollversammlung. Dort wird durch die Wahlberechtigten der neue Elternrat für ein Kitajahr gewählt. Je Gruppe benötigen wir einen Elternbeirat und einen Vertreter, ein/e Vorsitzende/r des Beirates wird aus diesen vier Personen gewählt. Der Elternrat bildet mit Vertretern des Trägers und dem Team den Rat der Einrichtung. Die Mitglieder des Beirates und Interessierte treffen sich je nach Wunsch etwa einmal im Quartal mit der Leitung und der Stellvertretung um anfallende Aufgaben, Ideen, Aktionen, Feste etc. zu besprechen.

Besondere Aktionen

Einmal im Jahr laden wir die Kinder und deren Großeltern zu einem Oma-Opa-Nachmittag ein. Wir spielen, basteln und singen gemeinsam, ein gemütliches Kaffeetrinken und Kuchenessen darf natürlich nicht fehlen.

Ebenfalls einmal pro Jahr bitten wir zum Väter-Kinder-Tag, bei dem wir zum Beispiel gemeinsam das Außengelände und die Fahrzeuge in Ordnung bringen. Dazu nutzen wir einen Samstagvormittag und beenden das Ganze mit einem gemeinsamen gemütlichen Mittagessen.

25

Förderverein

Unser Förderverein wurde im Jahr 2014 von einigen Eltern gegründet, die sich gerne für die Bedürfnisse der Kita stark machen wollten. Seither wurden schon viele besondere Projekte finanziert wie z.B. eine Zirkusaktion, eine Rutsche für die U3-Kinder oder die Ausstattung unseres Bewegungsraumes mit einer hochwertigen Schaukelanlage. Immer wieder organisieren der Vorstand und seine Mitglieder Verkaufsaktionen, um die Kasse für die Kinder zu füllen.

3.2 Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Zusammenarbeit mit dem Träger, insbesondere mit unserer Gebietsleitung Frau Roosen ist sehr gut. Sie hat immer ein offenes Ohr für unsere Probleme und unterstützt uns im Rahmen ihrer Möglichkeiten tatkräftig. Sie ist Ansprechpartnerin und steht uns bei schwierigeren Entscheidungen als Führungskraft zur Seite. Die Leitung bekommt die Führungsverantwortung vor Ort übertragen, so wie in Teilbereichen Entscheidungsfähigkeit. Sie ist das Bindeglied zwischen Kita und Träger bzw. Geschäftsstelle.

3.3 Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

Zusammenarbeit der Pfarrei und der Gemeinde

Das Gemeindeleben, sowie unsere Gemeinschaft ist in unserer Religion ein zentraler Punkt. Die nebenan liegende Kirche mit dem Pastor Herr Schragmann steht für uns immer offen. Die zuständige Pfarrei ist die Großgemeinde St. Judas Thaddäus in Duisburg-Buchholz, der zuständige Pfarrer ist Herr Winkelmann.



26

Als Besonderheit gibt es noch den Förderverein der Herz Jesu Kirche, der unsere Kirche in Eigenregie übernommen hat. Für die Säule Pastorales ist Frau Marlies Schmitz zuständig, die sehr gerne Wortgottesdienste mit den Kindern und uns feiert und uns liebevoll in allen religiösen Dinge berät.



4. Kinderschutz

Alle Mitarbeiter werden regelmäßig geschult, um beim Thema Kinderschutz und Prävention von sexuellem Missbrauch zu sensibilisieren und auf dem neuesten Stand zu bleiben.

Es gibt ein Verfahren zur Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII), damit im Verdachtsfall schnell reagiert werden kann. Wir haben im Duisburger Süden zwei insoweit erfahrene Kinderschutzfachkräfte, mit denen wir im Verdachtsfall eng zusammenarbeiten. Bei Bedarf ziehen wir selbstverständlich externe Beratungsstellen hinzu.

Wir haben speziell für unsere Einrichtung an einem Klausurtag ein institutionelles Schutzkonzept erarbeitet. Es wurden Risiken analysiert, Regeln und Verhaltenskodexe festgelegt. Auf Wunsch können Sie gerne das Schutzkonzept einsehen und Fragen dazu stellen.

5. Qualität

5.1 Qualitätsentwicklung und –sicherung

Unsere verbindliche Grundlage für die Qualitätsentwicklung auf der Ebene allunserer Tageseinrichtungen ist das Gütesiegel des Bundesverbandes für Katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und das trägerinterne Qualitätshandbuch des KiTa-Zweckverbands.

Die Qualitätssicherung ist ein zentraler Punkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir möchten die Qualität unseres pädagogischen Handelns sichern und stetig weiterentwickeln. Daher legen wir Wert darauf, Veränderungen aktiv zu gestalten und zu steuern. Das Ermöglichen und die Förderung von Partizipation von Kindern, Eltern und Mitarbeitern*innen ist Teil unseres Selbstverständnisses. Qualitätsentwicklung sehen wir als Chance für ein hohes Maß an Professionalität. Dabei sind für uns die Anforderungen an die Konzeptionsentwicklung, an unsere pädagogische Arbeit, an die Personalentwicklung und die Fortbildung, an die Organisations- und Verwaltungsarbeit sowie an das Finanzmanagement maßgeblich.

5.2 Beschwerdemanagement

Unabdingbar für eine gute pädagogische Arbeit ist für uns der partnerschaftliche und wertschätzende Umgang mit den Eltern/Erziehungsberechtigten. Wir entwickeln eine Kultur, in der Mitarbeiter*innen, Eltern und Kinder sich gegenseitig unterstützen, in der konstruktive Kritik als Chance und nicht als Angriff gesehen wird und in der Konflikte offen, fair und transparent ausgetragen werden können.

Professioneller Austausch und kollegiale Beratung fördern wir und stellen sicher, dass relevante Informationen allen zur Verfügung stehen. Treten Beschwerden oder Fehler auf oder werden als solche erkannt, nutzen wir dies als Chance zur Verbesserung.

28

Auch hier ist die Grundlage für unser Handeln, für die Qualitätsentwicklung auf Ebene unserer Einrichtung das Gütesiegel des Bundesverbandes für Katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und das Qualitätshandbuch des Trägers.

Für uns bedeutet das, dass Beschwerden angenommen und dokumentiert werden, dass notwendige Korrekturmaßnahmen zielgerichtet erfolgen, dass Verbesserungsvorschläge vereinbart werden, und dass zeitnahe Rückmeldungen an Beteiligte gegeben werden.

Ebenfalls jederzeit einsehbar ist unser Sexualpädagogisches Rahmenkonzept.